

Chronologie der Sammlung und ihrer Vorgängerinstitutionen in München und Mannheim

Eine ausführliche Chronologie mit weiterführenden Texten enthält Band 1 der Jubiläumsschrift „Künstler zeichnen – Sammler stiften. 250 Jahre Staatliche Graphische Sammlung München“.

Literatur:

Michael Semff und Kurt Zeitler (Hrsg.), Künstler zeichnen – Sammler stiften. 250 Jahre Staatliche Graphische Sammlung München, 3 Bde., Ostfildern 2008

Tilman Falk, 70 Jahre Vereinigung der Freunde – Eine Bilanz, in: Von Cranach bis Beckmann. 70 Jahre „Vereinigung der Freunde“. Die schönsten Erwerbungen, Ausst.-Kat. SGS München 1995, S. 5–13

Gisela Goldberg, Wohin mit der modernen Kunst? – Bayerische Staatsgemäldesammlungen: Museen – Projekte – Standorte in München, in: Oberbayerisches Archiv, Bd. 128, München 2004, S. 193-280.

Peter Halm, Staatliche Graphische Sammlung. Zur Geschichte der Graphischen Sammlung. – In: Bayerische Kulturpflege. Kronprinz Rupprecht von Bayern zum 80. Geburtstag gewidmet. München 1949, S. 109-118.

Heinrich Pallmann, Die Königl. Graphische Sammlung zu München 1758-1908, München 1908

- 1598 5. Februar: Hofrat Johann Baptist Fickler beginnt das Inventar der Münchner Kunstammer.
- 1675/79 Joachim von Sandrart gibt die „Teutsche Akademie der Edlen Bau-, Bild-, und Mahlerey-Künste“ heraus, in der er unter der Überschrift „Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern etc. Residenz zu München“ berichtet, „wie der Kurfürst selbst ihm dieses mit Bildern, Grottesken und Laubwerk ‚holdseelig bereicherte Buch‘ [das Gebetbuch Kaiser Maximilians] unter einer ‚unvergleichlichen Menge‘ loser und gebundener Zeichnungen gezeigt habe; aber der deutsche Vasari muß zugleich vermelden, wie viel von den Reichtümern der einstigen Kunstammer ein Raub des Dreißigjährigen Krieges geworden sei.“ (Halm 1949, S. 114)
- 1758 Im Spätherbst des Jahres wird in Mannheim die Akademie der Künste eröffnet und „dürfte ... die Begründung des Kupferstichkabinetts in Mannheim erfolgt sein.“ (Pallmann 1908, S. 1). Der Düsseldorfer Hofmaler Lambert Krahe wird vom Kurfürsten Carl Theodor mit der Bildung eines Kupferstichkabinetts betraut. Die Werke werden „in einem eigenen Zimmer vorne vor der Gemäldegalerie im kurfürstlichen Schlosse der Öffentlichkeit zugänglich“ gemacht. (Pallmann 1908, S. 1)
- 1760 8. Juni: Erste Erwähnung der Sammlung in den Akten: Ein Buchbinder namens Kümmel wird angestellt. Er soll „das kurfürstliche Kupferstichkabinett beständig vom Staube rein und vor Ungeziefer verwahrt halten, die ferners hinzukommenden Stücke aufziehen und in die gehörigen Bücher einsetzen, so dann denen in die Sammlung zu sehen verlangenden Personen solche mit nötiger Acht- und Behutsamkeit vorzeigen.“ (Pallmann 1908, S. 2)
- 1774/75 Durch Ankäufe auf Reisen in Italien vermehrt der Kurfürst die Bestände des Kupferstichkabinetts beträchtlich.
- 1776 18. Juli: der seit 1762 beschäftigte Hofvergolder Franz Bichler wird mit dem Anlegen eines Inventars der in den Galerien zu Mannheim befindlichen Malereien, Zeichnungen, Kupferstiche und sonstigen Kunstsachen beauftragt, das er im folgenden Jahr vorlegt. (Pallmann 1908, S. 3)
30. Dezember: Mit dem Tod Kurfürst Max III. Joseph erlischt die bayerische Linie der Wittelsbacher. Der Mannheimer Carl Theodor ist nun Kurfürst von Pfalz-Bayern und muß seine Residenz nach München verlegen.
- 1779 Der Galerie-Intendant Graf Savioli fertigt einen Katalog der Kupferstichsammlung an: „Catalogue Raisone de la Collection d’Estampes de S. A. S. E. Palatine Duc de Bavière, composé par Louis Aurel Comte Savioli son Chambellan L’Année 1779.
- 1780 10. April: Carl Theodor gibt Befehl, „so bald als möglich ein genaues Inventar von seinen sämtlichen in Mannheim befindlichen Kunstschätzen anzufertigen.“ (Pallmann 1908, S. 4)
15. April: Hofkammerrat Cloßmann und Franz Bichler beginnen mit der Inventarisierung der Druckgraphik, die sich bis 8. Oktober 1781 hinzog.
- 1789 30. Mai: Der Maler Matthias Schmidt wird zum Inspektor der Mannheimer Galerie und des Kupferstichkabinetts ernannt.
- 1794 14. Dezember: Matthias Schmidt erhält für den Transport von Bildern von Mannheim nach München 198 Gulden 12 Kreuzer ausbezahlt. „Damit war die Überführung der Gemälde- und Kupferstichsammlung nach München beendet und Schmidt kehrte nicht mehr nach Mannheim zurück.“ (Pallmann 1908, S. 12)
- 1798 2. November: Matthias Schmidt wird zum Direktor des Kupferstichkabinetts ernannt.

- 1799 16. Februar: Kurfürst Carl Theodor stirbt. Seine Nachfolge tritt Herzog Maximilian Joseph von Zweibrücken an.
28. Juni: Der Pfalz-Zweibrückensche Hofmaler und Hofkammerrat Christian Mannlich, der die Zweibrückener Galerie vor der anrückenden französischen Armee gerettet hatte, wird zum Direktor über sämtliche Galerien und sonstige Sammlungen ernannt und ihm die übrigen bisherigen Beamten unterstellt.
- 1802 Die Mannheimer Handzeichnungen-Sammlung wird ausgepackt und durch die Inspektoren Johann Georg von Dillis und Schmidt inventarisiert.
- 1804 20. Februar: Dem Galerie-Inspektor Johann Georg von Dillis wird die Oberaufsicht über die Handzeichnungen-Sammlung übertragen. Die Kupferstiche werden „in die Wohnung des Direktors Schmidt gebracht“. (Pallmann 1908, S. 19) Bis dahin hatten beide Sammlungen sich im Galeriegebäude am Hofgarten befunden.
- November/Dezember: Die Zeichnungen aus dem Besitz des Kurfürsten werden mit dem Stempel Lugt 2723 versehen.
- 1805 28. Februar: Johann Georg von Dillis und Mathias Schmidt schließen das Inventar der Zeichnungen mit 9.600 Nummern ab.
- 1806 30. April: Der von der Düsseldorfer Galerie übernommene und in den Dienst bei den Münchner Galerien gestellte Direktor Dreuillon wird beauftragt, mit Direktor Schmidt das Inventar über das vorhandene Kupferstichkabinett zu vollenden und überhaupt die Aufsicht über das Kupferstichkabinett mit Schmidt zu teilen.
- Spätherbst: Die Kupferstichsammlung wird von der Wohnung des Direktors Schmidt in das ehemalige Jesuitenkolleg (Neuhauser Straße) transferiert.
- 1815 François Brulliot, der als Gehilfe des Direktors Schmidt tätig war, und der damit begonnen hatte, die Sammlung planmäßig nach dem Peintre-graveur von Adam Bartsch zu katalogisieren, gerät mit Schmidt in Konflikt und gibt seine Stelle auf.
- 1822 2. Januar: Zentralgemädegalerie-Direktor Christian von Mannlich stirbt. Johann Georg von Dillis wird sein Nachfolger.
1. März: Nach der Ernennung Dillis' zum Zentralgemädegalerie-Direktor geht die Leitung des Kunst- und Handzeichnungskabinetts an den Professor der Zeichenkunst am Kadettenkorps Lorenz Hoffnaß über, der aber nur für etwa fünf Jahre im Amt blieb.
1. November: Matthias Schmidt, seit 1799 Direktor des Kupferstichkabinetts, tritt im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand. François Brulliot wird zum Inspektor des Kupferstichkabinetts ernannt.
- 1823 21. März: Brulliot legt ein neues Druckgraphikinventar an. Abgeschlossen wird das Inventar am 14. August 1834 mit 66.173 Nummern
1. April: Die Räume des Kupferstichkabinetts werden dem Publikum geöffnet und eine neue Besuchsordnung aufgestellt.
- 1834 6. November: Brulliot beantragt, die in der Hof- und Staatsbibliothek befindlichen alten Holzschnitte und Kupferstiche ohne Text an die Kupferstichsammlung abzugeben. Dem Antrag wird am 7. März 1835 stattgegeben.
- 1836 13. November: Brulliot stirbt 56jährig an der Cholera.
- Dezember: Brulliot's Sohn Robert, der ein Jahr vorher als Praktikant in das Kupferstichkabinett eingetreten war, wird zu dessen Konservator ernannt, mit den gleichen Befugnissen wie sein Vater, der noch den alten, aus der Mannheimer Zeit herrührenden Titel „Inspektor“ geführt hatte. (Pallmann 1908, S. 38)
- 1839 1. Juli: das seit 1806 im zweiten Stock des ehemaligen Jesuitenkollegs untergebrachte Kupferstichkabinett wird wegen Umzugs geschlossen. Bis zum 5. August 1839 werden die Bestände in das Erdgeschoß der (Alten) Pinakothek überführt, wo seit 1836 die Gemäldesammlung untergebracht ist.
1. Oktober: Die Graphische Sammlung wird in der (Alten) Pinakothek eröffnet.
- 1846 6. Oktober: Handzeichnungs- und Kupferstichsammlung werden vereinigt: Bezeichnung: Kupferstich- und Handzeichnungskabinett.
- 1852 28. Oktober: Dem Konservator Robert Brulliot wird aufgetragen, die Handzeichnungen neu zu inventarisieren, er schließt das Inventar 1855 mit 14.917 Handzeichnungen ab.

- 1862 25. Januar: Robert Brulliot stirbt.
1. Mai: Dr. Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck, Konservator der Königlichen vereinigten Sammlungen, wird als Nachfolger von Robert Brulliot zum Direktor des Kupferstich- und Handzeichnungskabinetts bestellt.
- 1868 29. Februar: König Ludwig I. stirbt und hinterlässt der Graphischen Sammlung das sogenannte, 1850 von der Münchner Künstlerschaft überreichte „König Ludwig-Album“. Als weiteres Vermächtnis gelangen 1.061 Aquarelle und Zeichnungen sowie 921 Druckgraphiken in die Sammlung.
1. September: Zum Nachfolger Hefner-Altenecks wird der Kupferstecher und Akademieprofessor Julius Thaeter berufen.
- 1871 1. Juli: Der Maler und Kupferstecher Ferdinand Rothbart wird Direktor der Kupferstich- und Handzeichnungssammlung.
- 1874 1. September: Ein zweiter Konservator, und erstmals ein nicht künstlerisch, sondern kunstwissenschaftlich ausgebildeter Mann, wird mit Wilhelm Schmidt eingestellt.
17. September: Die Kupferstich- und Handzeichnungssammlung wird unmittelbar dem königlichen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten unterstellt, und damit das Abhängigkeitsverhältnis von der Zentral-Gemäldegalerie-Direktion aufgehoben. Die Graphische Sammlung ist seitdem selbständig.
- 1885 1. August: Ferdinand Rothbart wird in den Ruhestand versetzt und Wilhelm Schmidt sein Nachfolger an der Graphischen Sammlung – als erster Kunsthistoriker.
- 1904 15. April: Wilhelm Schmidt wird in den Ruhestand versetzt. Seine Nachfolge tritt am 16. April Heinrich Pallmann an. Dieser erarbeitet einen „Reorganisationsplan“ dessen Ziel „die schon früher teilweise hergestellte Trennung der Maler- und Stecherwerke“ war (Pallmann 1908, S. 52). Die Blätter wurden nun nach den Stechern eingeordnet statt nach den Namen der erfindenden Künstler. „Dabei erfolgte zugleich die Ausscheidung der Schabkunstblätter von den übrigen Stecherarbeiten, wie auch für Holzschnitte und Lithographien eigene Abteilungen gebildet wurden. (Pallmann 1908, S. 52)
- Im Bereich der Inventarisierung werden neben den fortlaufenden Nummerninventaren Jahresinventare für Zeichnungen und für Druckgraphik eingeführt.
- 1905 Oktober: Im Rahmen von Pallmanns Reorganisation erfolgt die Umbenennung der „Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung“ in „Graphische Sammlung“.
- 1908 Das Personal der Graphischen Sammlung setzt sich zusammen aus dem Direktor, einem Konservator, drei Assistenten, zwei wissenschaftlichen Hilfsarbeitern, einem Oberaufseher, der zugleich die Arbeiten eines Restaurators besorgt, vier Dienern und einem Schreibmaschinenfräulein.
- 1917 1. Mai: Dr. Heinrich Pallmann wird in den Ruhestand versetzt.
- Die Graphische Sammlung zieht von der Alten Pinakothek in die Neue Pinakothek um. Der Umzug war möglicherweise dadurch motiviert, dass man sich entschloß, die Vasensammlung in der Alten Pinakothek zu belassen und sie dort mit dem „Antiquarium“, das sich bis dahin in der Neuen Pinakothek befand, zu verbinden. Die Graphische Sammlung räumte den Westflügel der Alten Pinakothek (Goldberg 2004, S. 225) und zog in die Neue Pinakothek, wo Platz entstanden war, da man mit der zeitgenössischen Malerei in die Erdgeschoßräume des Kunstaustellungsgebäudes am Königsplatz zog.
- 1918 1. Januar: Dr. Otto Weigmann wird Direktor der Graphischen Sammlung.
- Zur Ausstellungstätigkeit der Graphischen Sammlung ist im Bericht über das Jahr 1918 im Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, XI. Bd., Heft 1/ 2, o.J., S. 109, zu lesen: „Dem in der Person des Unterzeichneten [Otto Weigmann] neu ernannten Direktor oblag als nächste Aufgabe die Schaffung entsprechender Ausstellungsmöglichkeiten [in der Neuen Pinakothek]. Nach Durchführung der nötigen Aptierungsarbeiten konnte dank dem Entgegenkommen der Pinakotheksleitung im Oktober der erste der beiden nach Norden gelegenen Säle mit einer Ausstellung: Die Münchener Landschaftsdarstellung im 19. Jahrhundert, Teil I: Die Vedutenmaler, seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist geplant, diese Ausstellungen nach Möglichkeit jeden Monat wechseln zu lassen, wobei der erste größere Raum im allgemeinen der neueren Kunst, der bald zu eröffnende zweite Saal den alten Meistern eingeräumt werden soll.“
- 1925 Die Vereinigung der Freunde der Staatlichen Graphischen Sammlung München e.V. wird gegründet.

- 1937 1. November: Otto Weigmann tritt auf eigenen Antrag als Direktor der Graphischen Sammlung in den Ruhestand.
- Die Kommission zur Aussonderung „Entarteter Kunst“ nimmt ihre verhängnisvolle Tätigkeit auf und verschont weder die Erwerbungen der „Freunde“ noch die übrigen modernen Bestände. Die Stiftungen des Verlegers Reinhard Piper und des Galeristen Günther Franke, die der Sammlung Werke deutscher Expressionisten zugeführt hatten – darunter Werke von Max Beckmann, Rudolf Grossmann, Erich Heckel, Alfred Kubin und Karl Schmidt-Rottluff fallen der Tätigkeit der Kommission zum Opfer. „Es wurde damals unterschieden zwischen ‚beschlagnahmen‘ (und dann abtransportierten) sowie ‚ausgeschiedenen‘ Werken; diese zweite Gruppe musste in einem Schrank im Büro des Konservators unter Verschluss gehalten werden – wo sie dann 1944 verbrannte.“ (Falk 1995, S. 9)
- 1940 1. November: Dr. Alfred Seyler wird Direktor der Graphischen Sammlung. Im Verlauf der kommenden Jahre muß die Bergung weiter Teile des Bestands vorgenommen worden sein. Bergungsdeposits sind: Ettal, Scheyern, Kircheim (Buxheim), Hohenburg.
- 1944 8. Mai: Alfred Seyler richtet einen dringenden Hilferuf an Ministerialrat von Stengel mit der Frage, wie man die noch im Kellerdepot lagernden Sammlungsgüter wegtransportieren könne – es fehle an Hilfskräften.
12. Juli: Die Neue Pinakothek, in deren Erdgeschoß sich die Räume der Graphischen Sammlung damals befanden, wird durch einen Bombenangriff zerstört. Die zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgelagerten Kunstwerke gehen zunichte sowie – bis auf die Inventare – sämtliche bis dahin existierende Akten. Die Graphische Sammlung gilt als das im Krieg in seinen Beständen am schwersten getroffene Museum Münchens.
- 1947 Alfred Seyler bemüht sich darum, die Rückführung der ausgelagerten Bestände in ein provisorisches Quartier im Bayerischen Nationalmuseum an der Prinzregentenstraße abzuschließen.
24. November: Die Gründungsversammlung des Freundeskreises nach dem Krieg findet statt.
- 1948 9. März: Alfred Seyler berichtet an das Kultusministerium, dass seit 1933 nichts aus ehemaligem jüdischem Besitz in die Graphische Sammlung übernommen wurde. Vier im Keller sichergestellte Kisten, die keine wichtigeren Werke beinhalten sollen, gehörten ehemals Frau Anna Caspari, Frau Heinemann, Antiquar Siegfried Lämmle und Dr. Erwin Rosenthal. Die Kisten gingen beim Brand 1944 zugrunde.
1. Mai: Dr. Peter Halm tritt sein Amt als Direktor der Graphischen Sammlung an.
5. Juli: Die Vereinigung der Freunde der Graphischen Sammlung München e.V. wird genehmigt.
- 1949 März: Die Graphische Sammlung zieht in die Arcisstraße 10 (heute Meiserstraße 10) um und wird im 1. Stock des Gebäudes untergebracht. Im Erdgeschoß, das die Graphische Sammlung heute (seit etwa 1970) belegt, war die Verwaltung der Staatsgemäldesammlungen einquartiert.
- 1957 Der Sammlung wird die Gutbier-Stiftung an deutscher Druckgraphik des 19. und 20. Jahrhunderts übergeben.
- 1960 Werke aus der Sammlung Max Kade (Max-Kade-Foundation) werden der Graphischen Sammlung übereignet.
- 1965 Der Galerieverein (heute: PIN.) wird gegründet, der für die Staatgalerie Moderner Kunst (heute: Sammlung moderner Kunst) und die Staatliche Graphische Sammlung München gegenwärtige, avantgardistische Kunst erwirbt.
30. November: Peter Halm geht in den Ruhestand. Ihm folgt Dr. Bernhard Degenhart im Amt des Direktors der Graphischen Sammlung.
- 1971 1. Januar: Dr. Herbert Pée wird Direktor der Graphischen Sammlung.
- 1972 Vermächtnis Woty und Theodor Werner
- 1977 31. September: Dr. Herbert Pée zieht sich vom Posten des Direktors der Graphischen Sammlung zurück. Dr. Dieter Kuhmann tritt die Nachfolge an.
- 1978 Vermächtnis Magda und Markus Kruss
- 1980 Erika und Karl Rössing-Stiftung
- 1988 Dr. Dieter Kuhmann wird das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.
31. Dezember: Dr. Dieter Kuhmann stirbt nach kurzer schwerer Krankheit. Dr. Gisela Scheffler übernimmt kommissarisch die Amtsgeschäfte.

- 1989 1. Dezember: Der seit 1982 über acht Jahre als Leitender Direktor der Kunstsammlungen der Stadt Augsburg tätige Experte für altdeutsche Graphik, Dr. Tilman Falk, tritt sein Amt als Direktor der Graphischen Sammlung an.
- 1997 Vermächtnis Bernd Mittelsten Scheid
- 2000 31. August: Tilman Falk wird in den Ruhestand verabschiedet. Am 1. September tritt Dr. Michael Semff seine Nachfolge als Direktor der Graphischen Sammlung an.
- 2001 Für den Freundeskreis der Graphischen Sammlung wird ein eigenes Inventar angelegt.
- 2002 September: In der Pinakothek der Moderne erhält die Staatliche Graphische Sammlung München erstmals seit 1944 wieder eigene Ausstellungsräume. Bis dahin waren Ausstellungen in der Meiserstraße 10 und gastierend in der Alten wie Neuen Pinakothek durchgeführt worden.
- 2003 Die Familie Arnold überstellt an die Museumsstiftung Zeichnungen von Karl Arnold.

Werke aus der Sammlung Brandhorst werden in die Inventare der Graphischen Sammlung aufgenommen, darunter die herausragende Kollektion an Künstlerbüchern Pablo Picassos.
- 2007 Ein privater Sammler schenkt Werke von Norbert Tadeusz.
- 2008 Die Graphische Sammlung feiert ihr 250-jähriges Jubiläum mit einer umfassenden Ausstellung und der Herausgabe einer dreibändigen Festschrift.

Zu den „Geburtstagsgeschenken“ zählen der Ankauf eines hoch auflösenden Scanners durch Mittel der Stiftung Pinakothek der Moderne und die Schenkung Herzog Franz von Bayern mit Unikaten, Probedrucken und Zustandsfolgen von Georg Baselitz aus der Zeit von 1969 bis 1983.